

Konrad Pfaff

Existentielles Lernen erlernen

Wir sind immer wieder auf dem Weg ins Leben, ins Selbsterleben, Selbsterkennen und beginnen dies oft mit einem Selbstentsetzen. Über das Unechte, Unwesentliche, Unnütze in mir entsetze ich mich. Ich finde mich zum Kotzen, doch mag ich mich immer mehr und lerne, das Unechte zu erbrechen.

Versunken genieße ich und werde lebendig, mitleidend im Fleisch, im Geheimnis einer Inkarnation.

Jeder Genuss wird Danksagung. Genuss ist Dank an die Dinge, Pflanzen, an Tiere und Menschen. Wer mich genießt, sagt ja zu mir und drückt Dank für mein Sein aus. Wer den Sand genießt, dankt ihm, wer Wasser genießt, labt sich am Wasser. Wer Fleisch genießt, dankt der Seele. Wer die Würzelchen genießt, die uns an Erde, Wasser, Feuer und Luft binden, dankt den Elementen. Die Seligen aller Zeiten sind Danksager und Genießer, und darum konnten sie lieben.

Genuss ist Weltfrömmigkeit, versunken, verweilend, lobend und dankend. Wir kommen immer wieder ins Leben.

Entscheidend wird für den Menschen, der sich zugleich in der Trägheit wie in der Hetze befindet, dass er beide Mächte, die sich so oft seiner bedienen, bewusst und willentlich stoppen kann.

Sein Innehalten kann er für Organisation und Planung jener Lernprozesse nutzen, die ihm persönlich Kraft und Nutzen bringen. Er erlebt das Glück der Freiheit in seinen selbsteignen Erfahrungen und Lernprozessen.

In der Öffentlichkeit unserer Gesellschaft finden die freien Bewegungen der Selbstreflexion nur verschleiert statt.

Existentielles Lernen zielt auf eine eigene Wahrheit ab und setzt eigene Selbstorganisation voraus, eine Autonomie inklusive einer Zielsetzungsautonomie.

Der Glaube an die subjektive Eigenheit und Selbstmacht wird zur Erfahrung der eigenen Wahrheit.

Existentielles Lernen erfordert Konzentration und Geduld bei der Verfolgung des Prinzips der Ich-Anwesenheit. Stets frage ich mich, ob ich mich selbst nicht aus der Lernarbeit schon wieder entlassen, verstoßen und mich in ihr vergessen habe. Die Verflüchtigungsgefahr des Ich-Selbst ist groß.

Versuche das Problem des Selbst aufzulösen! Hefte durch Lernen und Lehren des Lebens schnelle Momente. Den Zusammenhang stiftest du: im Lebenslauf, im Lernprozess, in der Ausbildung, im Genießen und Erleben. Dein Lernen und dein Leben verbinden die Momente zu einer relativen Dauer, so lernst du, dich als Identität, als Lebenslauf zu erfahren. Lernend verbindest du Geschehnisse, Dinge

und Welten mit Gedanken, Gefühlen und Wahrnehmungen und lernst, dich in einem Zusammenhang zu orientieren. Dein Selbst stiftest du, mein Selbst stifte ich.

„Die Gedanken eines Menschen sind tatsächlich die Kraft seiner Muskeln, die höchste Innervation ist die beste Ökonomie bei jeglicher Arbeit.“ (Pentrice Mulford) So sollen wir uns als Lernende auf unsere Kräfte besinnen, die unsere geistvollen Emotionen, Vorstellungen und Gedanken sind. Es ist aufregend, wie die höchste Innervation die beste Art des Erlernens einer Arbeit wird. Lernen gewinnt aus Gedanken Kraft.

Die Möglichkeit, dass Lernen keine Beeinträchtigung, sondern im Gegenteil eine Form der Realisierung meiner Selbstständigkeit ist und deswegen in meinem Interesse sein könnte, ist oft aus unserem alltäglichen Lernverständnis abgedrängt. Existentielles Lernen beginnt bei Defiziten und endet bei der Erfahrung der Kompetenz, sie zu lösen und zu ertragen. Existentielles Lernen stellt mich oft in Widerspruch zu herrschenden Mächten, Dogmen und Hierarchien kleinster und großer Institutionen. Es leistet daher oft Widerstand und Kampf. In diesem Sinne ist dieses selbstbezogenes Lernen anarchisch.

„Geheimnis des Lernens und Erarbeitens: Mein Geist war immer meiner Arbeit voraus – statt in ihr. Ich finde, um etwas zu tun, muss der Mensch die ganze Geisteskraft, über die er verfügt, jetzt, sogleich, ausschließlich auf sein Werk zentrieren, und sei es noch so trivial. (Pentrice Mulford) Das Geheimnis der Gegenwärtigkeit ist ein Wunder des Erlernens. Der Lernende muss gegenwärtig sein im Lernen, im Gelernten, also in sich selbst.

Lass dich nicht aus, nimm dich hinein in dieses Tun, Erkennen und Fühlen. Lies keinen Satz, indem du immer schon an den anderen denkst oder an deine Umgebung, an alle, die die Erkenntnis dieses Satzes deiner Meinung nach nicht beherrzigen. Wenn du ihn automatisch doch so liest wie gewohnt und wie adressiert, so lies ihn doch schnell noch einmal in der neuen, zweiten, besseren Lesart revidierend, und wende ihn auf dich an.

Ich mag kein Besserwisser, Moralapostel oder Sicherheitsspießer sein. Stelle dich der Gefahr dieses Satzes, jener Erkenntnis und mache sie zu deiner eigenen Wahrheit.

Sei nicht streng zu dir, bleib nicht streng zu dir, du magst gütig zu dir sein, doch das ist so schwierig wie alle Großmut und ist das Gegenteil von Eigensucht. Setze dein Herz ins Weite, stell es in Wind und Regen, in Sonne und Sturm.

Die Eigensucht verfehlt das Eigentliche, weil sie im Eigentümlichen, Eigenmächtigen sucht. Bist du weitherzig, so ergibt sich dein Herz leichter dem Eigentlichen.

Wer streng, pedantisch und eng mit sich ist, ist mit anderen herrschsüchtig, ungnädig und lieblos. Er bekämpft auf die bewährte Weise seine innere Unordnung, die als Ordnung verengte oder sterile Angst schafft.

Häng dein Herz in die Weite und harre der günstigen Winde und der Freunde!
Bleib nicht in der Enge bei dir, geh aus dir heraus, geh in die Weite!

In der Freizeit lerne ich viel, in der Muße lerne ich, kreativ zu sein mit allen Medien, allen Unterhaltungsangeboten, wenn ich nur will und entspannt genieße.

Der Zustand des trägen Konsumenten ist nicht die Geistesweise des Lernens. Nicht gehetztes Kaufen, ohne zu wissen wofür und unentschlossen warum, von Gier getrieben, die nicht das eigene Wollen ist, sondern das Interesse des Verkäufers und der Werbung. Der Lernende will nicht einfach alles erhalten, ohne dafür im Austausch Anstrengung und Wissen einzusetzen.

Existentielles Lernen ist die Strategie der Selbstorganisation und der Selbstintegration, doch auch der Selbstauflösung. Ständige Auflösung und dauerndes Verfließen bedrohen den Prozess des Selbst, d. h. er verbürgt Identität aber auch Andersheit und Nichtidentität. Er lässt mich zum Entdecker und Initiator meines Selbst und meiner Andersheit werden, was Ich und Nicht-Ich enthält.

Unser Lernen ist Wissenserwerb, Analyse, Systematik und logische Bearbeitung, Durch den Selbstbezug in den selbstreflexiven Prozessen allerdings wird dieses Wissen in den Lebenswelthorizont des Subjekts gehoben und zugleich in den selbstaufklärerischen Prozesse hineingenommen.

Selbstreflexives Lernen hat keine Angst vor Übung, Wiederholung und dem Auswendiglernen von Merksätzen; im Gegenteil, es verlangt pragmatische Ergebnisse und zielt auch auf Rezepte für das Verhalten ab. So wird dieses Lernen für die kritische Selbstentfaltung praktischer Art nützlich. Es ist diszipliniertes, konzentriertes und zähes Lernen. Es ist die neue, facettenreiche Technologie der Subjektivität.

Existentielles Lernen macht Lust darauf, Probleme, Krisen und Konflikte zu finden, da sie Herausforderungen und Anstoß sind. Lernwege bewähren sich in ihnen.

Selbstreflexives Lernen ist wie jede Lernart erlernbar. Sie ist initiierbar, vermittelbar und an eigenen Nöten und Krisen und deren Lösungsversuchen aufzuzeigen. Selbstbezogenheit ist im Menschen angelegt, daher auch zu erlernen und zu verbessern.

Redaktion und Textbearbeitung: Beatrix Classen